



# Konzeption

der städtischen Tageseinrichtung  
für Kinder und Familienzentrum  
Hans-Schlehahn-Straße 6a  
51379 Leverkusen  
Tel: 02171-28361

## Inhalt

1.Inhalt	Seite 2
<b>2.Leitbild/ Leitziele</b>	Seite 4
<b>3.Rechte des Kindes</b>	Seite 5
<b>4.Vorstellung der Einrichtung</b>	Seite 6
<b>5.Unsere Öffnungszeiten</b>	Seite 6
<b>6.Bildungsauftrag nach dem Kinderbildungsgesetz</b>	Seite 7
<b>7.Pädagogischer Leitgedanke</b>	Seite 9
7.1 Bild vom Kind	Seite 10
7.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft	Seite 11
7.3 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten	Seite 11
<b>8.Inhalte der pädagogischen Arbeit</b>	Seite 12
8.1 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	Seite 12
8.2 Arbeit nach dem Situationsansatz	Seite 13
8.3 Freispiel	Seite 13
8.4 Fließende Übergänge und Raumgestaltung	Seite 14
8.5 Alltagsintegrierte Sprachbildung	Seite 14
8.6 Qualitätssicherung und Entwicklung	Seite 15
8.7 Beschwerdemanagement	Seite 16
<b>9. Schwerpunkte unserer Arbeit</b>	Seite 17
9.1 Inklusion	Seite 17
9.1.2 Sprachtherapie	Seite 18
9.1.2.1 Unterstützte Kommunikation „UK“	Seite 18
9.1.3 Physiotherapie	Seite 20
9.1.4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit	Seite 20
9.1.5 Die Bewegungsorientierung	Seite 21
9.1.6 Informationsaustausch und Transparenz	Seite 21
9.2. Familienzentrum	
<b>10.Tagesablauf</b>	Seite 22
<b>11. Rahmenbedingungen gemäß dem Kinderbildungsgesetzes (KiBiz)</b>	Seite 23
11.1 Ernährung und Verpflegung	Seite 23
11.2 Elternbeiträge	Seite 23
11.3 Elternmitwirkung	Seite 24

<b>12. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen</b>	Seite 24
12.1 Ausbildung-Kooperation	Seite 25
12.2 Schlusswort	Seite 25
12.3 Anhang	Seite 26

## **Leitbild/ Leitziele**

### **Für alle städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Leverkusen**

**Erarbeitet vom Fachbereich Kinder und Jugend, Abt.510**

Wir arbeiten auf der Grundlage des Gesetzes zur frühkindlichen Bildung und Förderung von Kindern, KiBiz, und dem darin enthaltenen Bildungsgrundsätzen.

Als städtische Tageseinrichtung freuen wir uns auf alle Kulturen und Glaubensrichtungen.

Der Mittelpunkt unserer Arbeit ist Ihr Kind.

Wir nehmen Ihr Kind als eigenständige Persönlichkeit an und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung.

Wir begleiten Ihr Kind auf dem Weg zur:

- Selbstständigkeit
- Toleranz
- Sozialen Kompetenz

Wir bieten Ihrem Kind vielfältige Lebens- und Anregungsräume, damit es spielerisch seine motorischen, sprachlichen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten entwickeln kann.

Wir beziehen Ihr Kind in die Gestaltung dieser Lebens- und Anregungsräume mit ein, die wir zunehmend erweitern.

Wir arbeiten vernetzt und kooperieren mit anderen Institutionen im Umfeld.

Wir respektieren Ihre Eigenverantwortung bei der Erziehung Ihres Kindes.

Wir ergänzen Ihre familiäre Erziehungsarbeit, das setzt eine gegenseitige vertrauensvolle Zusammenarbeit voraus.

Jede Tageseinrichtung der Stadt Leverkusen bietet auf der Grundlage dieser Leitziele eine individuelle Konzeption an.

## Rechte des Kindes

**W**ir führen einige Rechte auf, die aus der UN - Kinderrechtskonvention stammen und in 54 Artikeln festgelegt wurden:

- Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und Ihre Würde geachtet werden.
- Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen und ihre Meinung zu verbreiten.
- Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen.
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.

Weitere Informationen und Erklärungen zu den einzelnen Kinderrechten enthält die Broschüre  
“ Die Rechte der Kinder von Logo einfach erklärt”.

# 4

## **Vorstellung der Einrichtung**

Unsere Einrichtung liegt in der Neustadt von Leverkusen- Opladen. Wir liegen inmitten einer verkehrsberuhigten Zone.

Angrenzend befinden sich eine Grundschule, eine Schrebergartenanlage und eine Siedlung mit Einfamilienhäusern.

Ein zweiminütiger Fußweg trennt uns von der Hauptgeschäftsstraße mit Bushaltestellen und Einkaufsmöglichkeiten

In unserem näheren Umfeld befinden sich das Stadtzentrum mit Marktplatz, Krankenhaus, Polizei, Feuerwehr, Arztpraxen, Altersheim, Friedhof, Spielplätze und einem Waldgebiet.

Eröffnet wurde die Einrichtung 1995. Seit dem 01.08.2018 sind wir ein zertifiziertes Familienzentrum.

Unsere Einrichtung ist ein modern und großzügig erstelltes Gebäude. Die Gestaltung der Räume, unterliegt einem ständigen Wandel. Im Mittelpunkt stehen aber stets die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder, sowie der Zeitgeist der auch bedacht wird.

Fast alle Türen in unserer Einrichtung sind offen, sodass das Kind sich in fast allen Räumen frei bewegen kann und selbstbestimmend entscheidet wo und mit wem es spielen möchte.

Zum Kindergarten gehört ein großzügiges Außengelände, das mit Grün- und Spielflächen das Gebäude umschließt.

Die gesamte Einrichtung ist Kind- und behindertengerecht ausgestattet und entspricht dem Grundbedürfnis der Kinder nach Bewegung.

# 5

## **Unsere Öffnungszeiten**

Montag bis Freitag, von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr

In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an Brückentagen bleibt die Einrichtung geschlossen.

Die Schließzeiten orientieren sich an dem im KiBiz festgelegten Rahmen. Eltern/Erziehungsberechtigte werden über die Schließtage der Einrichtung frühzeitig informiert.

Während der Sommerferien bleibt unsere Einrichtung in den letzten 3 Schulferienwochen geschlossen.

## **Bildungsauftrag nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)**

Grundlage für die Arbeit bildet das am 1. August 2008 in Kraft getretene „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“, das Kinderbildungsgesetz, kurz KiBiz. Das Gesetz fokussiert auf eine individuelle und kindgerechte Förderung von Kindern.

Wir als pädagogische Fachkräfte nehmen im Bildungsprozess des Kindes eine aktive Rolle ein. Wir gestalten auf der Basis von Beobachtungen durch Anregungen, Angebote und Raumausstattung den ganzheitlichen Bildungsprozess unter Berücksichtigung der 10 Bildungsbereiche:

### ➤ **Bewegung**

„*Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.*“ ( Gerd Schäfer“) Bewegung ist bei Kindern eine grundlegende Handlungs- und Ausdrucksform. Sie bildet die Basis für ganzheitliche Lernprozesse. In unserer Tageseinrichtung erfahren die Kinder ein vielfältiges Bewegungsangebot, welches individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten berücksichtigt.

### ➤ **Körper, Gesundheit und Ernährung**

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit stellen für Kinder einen zentralen Lernprozess dar. Daher wird altersgerecht und individuell die kindliche sexuelle Entwicklung von Mädchen und Jungen begleitet und gefördert. Die Kinder erfahren eine ganzheitliche Gesundheitsausbildung auch in Bezug auf eine gesunde Ernährung. Da diese einen bedeutsamen Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern hat. Ein wichtiges Ziel ist, dass die Kinder ein gesundes und natürliches Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln.

### ➤ **Sprache und Kommunikation**

Die Entwicklung der Sprache beginnt mit der Geburt. Sie ist die Basis für die emotionale und die kognitive Entwicklung eines Menschen. Sprache fördert das Sozialverhalten von Kindern. Sie ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel. Im Alltag der Kita werden vielfältige Sprachanlässe durch eine anregende Umgebung geschaffen, in welcher die Alltagshandlungen und Spielsituationen von Kindern mit Sprache begleitet und die Kinder altersentsprechend zum reden ermutigt.

### ➤ **Soziale, kulturelle Bildung**

Jeder Mensch ist individuell und einzigartig. Daher werden die Kinder befähigt, eigene und fremde Bedürfnisse wahr zu nehmen und somit eine Vorstellung ihrer eigenen, individuellen Identität aufzubauen. Durch die Vermittlung und das Vorleben von gesellschaftlichen Nor-

men und Werten können Kinder sich diese aneignen und werden auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

➤ **Musische-ästhetische Bildung**

Musische-ästhetische Bildung ist das Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Sie fördert Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozesse von Kindern. Durch vielfältige Materialien und Kennenlernen verschiedener Techniken erhalten Kinder die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Gestaltungsweisen auszuprobieren. Singen, eigenständiges Musizieren und Musik hören sind darüber hinaus ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Erfahrungswelt. Musikalische Erfahrungen fördern bei Kindern die Sprache, das Gedächtnis, die Konzentration und das Sozialverhalten. Weiterhin stärkt Musik die Freude am gemeinsamen Miteinander.

➤ **Mathematische Bildung**

Die Welt steckt voller Mathematik! Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Sie können im gemeinsamen Entdecken, Forschen und Experimentieren ihre eigenen Lösungsstrategien entwickeln und diese in mathematischen Sachverhalten erforschen und mit Hilfe dieser lösen.

➤ **Naturwissenschaftliche-technische Bildung**

Kinder können mit ihren Fragen zu ihrer wahrgenommenen Umwelt die Zusammenhänge in der Natur/Umwelt direkt benennen: Woher kommt der Regen/Regenbogen? Wieso können Vögel fliegen? In unserer Kita wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, mit ihrem Handeln und Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen die Natur und die technische Welt für sich zu begreifen.

➤ **Ökologische Bildung**

Kinder sind geborene Naturschützer. Sie wollen das, was ihnen am Herzen liegt schützen und verstehen. Die Kinder erweitern ihre Kenntnisse über ihre Welt durch die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt. Sie stellen Zusammenhänge her und können Übertragungen ableiten. Dadurch haben die Kinder die Gelegenheit, die Gesetzmäßigkeiten und den Nutzen der Natur zu erfahren. Die Kinder erleben so, sowohl deren Schönheit, als auch den Nutzen für die Menschen und ergründen, ob und wie diese in Einklang gebracht werden können.

➤ **Medien**

Das Ziel früher Medienbildung ist, die Mensch-Medien-Interaktion verantwortungsvoll einzuschätzen und entwicklungsfördernd einzusetzen. Dadurch soll das Kind die Gelegenheit erhalten, sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Es braucht dafür einen akzeptierenden, verstehenden und förderlichen Rahmen, in dem es sich als eigenständige Persönlichkeit erfahren und entwickeln kann. Die Kinder sollen für ein souveränes Leben mit Medien stark gemacht werden. In den städtischen Tageseinrichtungen erhalten

Kinder einen Rahmen, ihre Erlebnisse, die sie emotional bewegen oder ängstigen zu verarbeiten, indem sie darüber sprechen, phantasieren, zeichnen oder Rollenspiele spielen. Durch diese Verarbeitung drücken Kinder ihre eigenen lebenswelt- oder entwicklungsbezogenen Themen aus.

#### ➤ **Religion und Ethik**

Kinder begegnen in ihrem Alltag vielfältigen religiösen Symbolen und Bräuchen wie z.B. Weihnachten, St. Martin oder Ramadan. Dazu gehören Gebäude, Formen gelebten Glaubens, religiöse Feste, Lieder sowie Zeiten im Jahreskreis. Die städtischen Tageseinrichtungen geben den Kindern Begleitung und Anregungen zu multireligiösen Begegnungen und fördern somit Offenheit und Akzeptanz.

# 7

## **Pädagogischer Leitgedanke**

Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, sich individuell zu einer selbst- und eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln. Das Kind wird dort abgeholt, wo es mit seinen Kompetenzen steht. Es bestimmt sein Lerntempo selbst. Wir gehen von einem Kind aus, das von Grund auf aktiv und interessiert daran ist, sich die Welt anzueignen. Es geht in der Arbeit mit Kindern um die Art und Weise, wie sich die Kinder das Wissen erschließen. Im Sinne des eigenständigen Erarbeitens von Lernerfahrungen sollen unter anderem Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit Probleme zu lösen erarbeitet werden. Entwicklungsprozesse von Kindern basieren auf praktischen Erfahrungen und hieraus resultierenden Erkenntnissen. Nur so finden Kinder zu einer größtmöglichen Eigenaktivität, zu Lernfreude und zum Aufbau emotionaler Kräfte. Sie werden so darin unterstützt, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihre Neigungen und Interessen zu entfalten.

Im Alltag finden sich Kinder eigenständig und individuell zu Gruppen zusammen. Diese Gruppen können zeitlich begrenzt aus der gesamten Kinderanzahl in unterschiedlichsten Formen entstehen. Die Gruppen können einmaligen oder wiederkehrenden Charakter haben. Die Kindergruppe ist immer und ständig in einem sprachlichen und nonverbalen Austausch miteinander.

Bereits ab dem ersten Tag in der Kita wirken auf das Kind Lernprozesse ein, die es in seinen Sozialkompetenzen stärken. So wird von Beginn an und in der gesamten Betreuungszeit in der Tageseinrichtung das Kind auf die Schule vorbereitet. Das Kind wird zielgerichtet begleitet „das Lernen zu lernen“. „Vorschularbeit“ im traditionellen Sinne findet nicht statt.

Inklusion (bedeutet wörtlich übersetzt: Zugehörigkeit) verstanden als ein wechselseitiger Prozess, der die Einzigartigkeit der Menschen nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung für alle Beteiligten er-

kennt und bewusst in den Entwicklungsprozess des Kindes mit einbezieht. Vielfältige familiäre und soziale Hintergründe sowie individuelle Begabungen und Kompetenzen fließen als Bereicherung in die tägliche Arbeit mit ein. Offen sein für von Behinderung bedrohte Menschen oder Menschen mit Behinderung ist dafür Grundvoraussetzung. Rücksichtnahme, Wertschätzung und Toleranz jedem Menschen gegenüber, sowie ein respektvolles Miteinander trotz aller bestehenden Unterschiede sichern inklusive Pädagogik.

## **7.1 Bild vom Kind**

Das Kind ist eigenständiger Konstrukteur seiner selbst, unabhängig seines Alters. Jedes Kind ist einzigartig mit seinen individuellen Fähigkeiten. Kinder eignen sich ihre Welt durch spielen, ausprobieren und experimentieren an. Ihre Neugierde ist ihre Motivation. Dem Selbstbildungspotential der Kinder wird vertraut.

Kinder sind Träger uneingeschränkter Grundrechte. Jedes Kind hat das Recht auf Leben, Bildung, Schutz vor Gewalt und hat das Recht gehört zu werden.

Im Sinne der Partizipation werden die Kinder in viele, für sie und die Gemeinschaft betreffenden Entscheidungen demokratisch miteinbezogen. Sie bekommen so das Recht mitzuwirken, mitzubestimmen und mitzugestalten.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die eigenständige Persönlichkeit eines jeden Kindes und respektieren Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Wünsche. Die Interaktion und Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind sind partnerschaftlich und auf Augenhöhe.

Ausgehend von der Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsverläufen wird die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes hinsichtlich seiner Interessen und Fähigkeiten unterstützt und begleitet.

## **7.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Die zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, das Kind in seinem Handeln und seiner Entwicklung zu begleiten. Die pädagogischen Fachkräfte vertrauen auf die selbstständigen Entwicklungspotenziale des Kindes.

Gemäß den Bildungsgrundsätzen in Nordrhein-Westfalen wird jedes Kind individuell wahrnehmend von unseren Fachkräften beobachtet. Die Bildungsdokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der gesamten pädagogischen Arbeit im Elementarbereich. Sie dient im Rahmen der Umsetzung der Bildungsvereinbarung Nordrhein-Westfalen der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Um die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes individuell und bestmöglich zu fördern, wird das Kind in seinem Verhalten, seinem Spiel, seiner Bewegung, seiner

Sprache etc. gezielt beobachtet. Die Beobachtungen werden in der Bildungsdokumentation festgehalten. Die jeweilige Bezugsperson erstellt für das Kind eine Bildungsdokumentation, in die auch Informationen und Beobachtungen des Gesamtteams miteinfließen. Die Bildungsdokumentation stellt anhand von Beobachtungen und vom Kind erstellter Materialien den Entwicklungsverlauf des Kindes dar und ist die Basis für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Die pädagogischen Fachkräfte sind in einem intensiven Austausch miteinander. In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren sie ihr eigenes pädagogisches Handeln, und in Kind bezogenen Fallbesprechungen reflektieren sie die Entwicklung eines jeden Kindes. Darüber hinaus entwickeln sie in jährlich stattfindenden Konzeptionstagen die individuelle Konzeption und pädagogische Ausrichtung ihrer Einrichtung weiter.

### **7.3 Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten**

In unserer Arbeit sind Eltern/Erziehungsberechtigte die wichtigsten Kompetenzpartner. Wir arbeiten familienergänzend, -fördernd und -unterstützend. Die Zusammenarbeit unserer Kita und Eltern/Erziehungsberechtigte ist als Partnerschaft gestaltet und geprägt von wechselseitiger Anerkennung, Respekt, Wertschätzung, Offenheit, Kritikbereitschaft und Akzeptanz.

Durch kontinuierliche Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte und Therapeuten erhalten Eltern/Erziehungsberechtigte in den regelmäßig durchgeführten Entwicklungsgesprächen Einblick in den Entwicklungsverlauf ihres Kindes.

In Absprache mit der Leitung haben Eltern/Erziehungsberechtigte die Möglichkeit in der Tageseinrichtung ihres Kindes zu hospitieren, um einen Einblick in den pädagogischen Alltag zu erhalten. Hospitationen und Transparenz der pädagogischen Arbeit, Offenheit und Vertrauen sind Basiselemente in einer guten Zusammenarbeit.

Darüber hinaus haben Eltern/Erziehungsberechtigte im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, die Möglichkeit, sich in Form von Gremien in die Tageseinrichtungen für Kinder miteinzubringen (siehe Punkt 5.5 „Elternmitwirkung“).

# 8

## Inhalte der pädagogischen Arbeit

Im Folgenden werden die Inhalte der pädagogischen Arbeit der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder vorgestellt.

### 8.1 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Vor dem Beginn der individuellen Eingewöhnung können das Kind und die Eltern die Tageseinrichtung für Kinder sowie die künftige Bezugsperson kennenlernen.

Für die Eingewöhnung wird ausreichend Zeit eingeplant. Diese richtet sich nach der Entwicklung des Kindes und den individuellen Bedürfnissen. In den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder wird bei der Eingewöhnung mit dem Konzept der Bezugsperson gearbeitet. Die Bezugsperson begleitet das Kind in den Phasen der Eingewöhnung, welche nach dem Berliner Modell erfolgt und ist Ansprechpartner in der weiteren Zeit in der Tageseinrichtung. Die Bezugsperson gibt dem Kind eine intensive Bindung. Auf Basis dieser wachsenden Bindungssicherheit erobert sich das Kind die Räumlichkeiten der Tageseinrichtung und geht weitere Beziehungen ein.

#### ➤ **Der Eintritt in die Tageseinrichtung für Kinder**

Ihr Kind wird demnächst unsere Tageseinrichtung besuchen. Die Eingewöhnungsphase gestalten wir nach dem Berliner Modell, welches Ihrem Kind und Ihnen ermöglichen soll, sich schrittweise in die neue Situation einzufinden. Das heißt, die Betreuungszeit ist zu Beginn verkürzt. Vertrauen zwischen den Fachkräften und den Eltern ist hier die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Jede Eingewöhnung benötigt unterschiedlich viel Zeit und ist individuell am Kind orientiert.

#### ➤ **Die Grundphase**

Zu Beginn der Eingewöhnung verbringen Sie gemeinsam einige Tage mit Ihrem Kind ein bis zwei Stunden in der Tageseinrichtung. Hierbei werden Sie von der Bezugs – erzieherin/dem Bezugserzieher Ihres Kindes begleitet. Die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher versucht behutsam eine Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen und begleitet es im Spiel. Sie sind die ganze Zeit dabei und ziehen sich ein wenig zurück.

- **Erste Trennungsversuche**  
Nach drei bis fünf Tagen verlassen Sie nach Verabschiedung des Kindes den Bildungsraum und verbleiben in der Tageseinrichtung. Diese Trennung ist individuell am Kind orientiert und sollte nicht länger als 30 Minuten dauern.
- **Die Stabilisierungsphase**  
Zwischen dem fünften und dem sechsten Tag wird die Trennungszeit langsam ausgedehnt. Die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher übernimmt zunehmend -zunächst im Beisein von Ihnen- die Versorgung Ihres Kindes (Frühstück, Wickeln etc.). Ihr Kind entscheidet wie lange diese Trennungsphasen dauern (Beobachtung seiner Reaktionen). Sie verbleiben weiterhin in der Tageseinrichtung
- **Die Schlussphase**  
Wenn die Trennungssituationen für Ihr Kind und Sie gelungen sind, können Sie nun die Tageseinrichtung für kurze Zeit verlassen, müssen aber jederzeit erreichbar sein.  
Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind gerne in die Tageseinrichtung kommt.

## 8.2 Arbeit nach dem Situationsansatz

Wir arbeiten nach dem „Situationsansatz“. Im Sinne des Situationsansatzes greifen wir die alltägliche Situationen und Themen der Kinder auf und machen sie lebensnah zum Ausgangspunkt von Lern- und Bildungsprozessen. Wir orientieren uns hierbei an den Bedürfnissen der Kinder und geben diesen die Möglichkeit, Lebensereignisse und erlebte Situationen, die sie beschäftigen, nachzuerleben, zu verstehen, aufzuarbeiten und ggf. zu verändern (emotionale Ebene, kognitive Ebene, Handlungsebene). Den Kindern wird so einerseits das eigene Leben erfahrbar gemacht und andererseits ermöglicht, die eigenen lebenspraktischen Fähigkeiten zu erweitern. Durch die kontinuierliche Beobachtung der Kinder werden dementsprechend Angebote und Projekte von den Fachkräften, ausgehend von den Interessen der Kinder, erarbeitet und durchgeführt (Auswertung, Planung und Durchführung)

## 8.3 Freispiel

Das zentrale Bildungsinstrument in der Kindheit ist das Spielen. Kinder spielen mit allen Sinnen, konstruieren sich ihre eigenen Lebenswelten, sind phantasievoll und kreativ. Sie fühlen sich in fremde Rollen ein, ahmen nach, entwickeln Selbstvertrauen, ergreifen Initiativen und gehen Kompromisse ein. Kinder lernen in der ganzheitlichen Auseinandersetzung Regeln aufzustellen und zu akzeptieren. Die

verschiedensten Formen des Spiels wie Bewegungsspiele, Rollenspiele, Konstruktions- und Regelspiele, welche in der Kita angeregt werden, erweitern die Kompetenzen des Kindes, regen die Phantasie an und lassen Kinder die verschiedenen Lebenssituationen verarbeiten. Die Kinder spielen immer mit vollem körperlichem und geistigem Einsatz. Spielen gibt ihnen die Möglichkeit Ängste abzubauen, Bedürfnisse auszuleben und die Welt auszuprobieren.

#### **8.4 Fließende Übergänge und Raumgestaltung**

Unsere Kita ist mit unterschiedlichen Bildungsräumen eingerichtet. Die Bildungsräume sind so gestaltet, dass sie Kinder auffordern, durch ihr eigenes Handeln zu lernen und sich die Welt eigenständig anzueignen. Sie bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Forschen und Entdecken und regen Kinder zu Kommunikation und Interaktion untereinander an und laden zum gemeinsamen Spiel ein. Die Kinder wählen ihren Spielpartner sowie ihre Aktivität in einem Bildungsraum eigenständig aus. Die klare Strukturierung der Räumlichkeiten bietet Kindern jeden Alters Orientierungspunkte, so dass sie sich in der Einrichtung gut zurechtfinden. Die Räume sind so konzipiert, dass Kinder unabhängig ihres Alters Ruhe und Geborgenheit erleben. Das Raumkonzept mit seinen Materialien gibt dem Kind die Möglichkeit, sich auf „sein“ Thema einzulassen. Der Raum wird hier als „dritter Erzieher“ verstanden. Die Kita ist nach Bildungsräumen wie Konstruktions-, Rollenspiel-, Bewegungs-, Essens-, Forscher-, Sinnes-, Projekt- oder Kreativraum eingerichtet. Die Kinder können hier frei nach ihren Interessen entscheiden, womit sie sich beschäftigen möchten. Dies bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten für individuelle Selbstbildungsprozesse. Die Selbstbildungsprozesse werden dabei durch die Erzieher/innen begleitet.

In der Förderung der Kinder geht es in erster Linie nicht um Vermittlung von Wissen, sondern um die Art und Weise, wie sich die Kinder das Wissen erschließen. Durch eigenständiges Erarbeiten von Lernerfahrungen sollen unter anderem Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit Probleme zu lösen, unterstützt werden. Entwicklungsprozesse von Kindern basieren auf praktischen Erfahrungen und hieraus resultierenden Erkenntnissen. Nur so finden Kinder zu einer größtmöglichen Eigenaktivität, zu Lernfreude und zum Aufbau emotionaler Kräfte. Sie werden so darin unterstützt, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihre Neigungen und Interessen zu entfalten.

#### **8.5 Alltagsintegrierte Sprachbildung**

Alltagsintegrierte Sprachbildung ist ein durchgängiges Prinzip, das sich durch den pädagogischen Alltag zieht und alle Kinder der Tageseinrichtung erreicht. Die sprachbewusste und sprachanregende

Gestaltung des pädagogischen Alltags steht im Fokus der Fachkräfte. Beim Frühstück, beim Rollenspiel oder beim Experimentieren etc. entstehen jeden Tag zahlreiche Möglichkeiten für Sprachbildung, die erkannt und genutzt werden. Ziel ist es, möglichst viele Sprechanlässe zu nutzen und zu schaffen. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Rolle des Sprachvorbildes.

Für die alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung hat das Land Nordrhein-Westfalen den Trägern von Tageseinrichtungen für Kinder verschiedene Verfahren zur Auswahl gestellt. Die Stadt Leverkusen hat sich hier für ihre Einrichtungen, nach einer intensiven Erprobungsphase, für das BaSiK Verfahren („Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtung“ entwickelt von Renate Zimmer 2014) entschieden.

## 8.6 Qualitätssicherung und –entwicklung

Die Stadt Leverkusen orientiert sich in der Qualitätsentwicklung und -sicherung an den §§ 79 und 79a Sozialgesetzbuch VIII für Tageseinrichtungen für Kinder. Die Qualitätsentwicklung und -sicherung ist als Prozess zu verstehen. Für die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder heißt das, dass die Qualitätsziele kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Folgende Aspekte stellen die Qualitätsentwicklung in unserer Tageseinrichtungen für Kinder sicher:

- Jährliche Überprüfung/Überarbeitung der individuellen Einrichtungskonzeption nach vorgegebenen pädagogischen Themen. Jährlich vier Konzeptionstage.
- Kontinuierliche Erarbeitung der Bildungsdokumentation und der Basic – Dokumentation mit den damit verbundenen Elterngesprächen für jedes Kind.
- Durchführung von individuellen, strukturierten Fallbesprechungen für jedes Kind und deren Dokumentation.
- Dienstbesprechungen im 3-wöchigen Rhythmus, bei denen aktuelle Organisatorische und pädagogische Themen erörtert werden.
- Jährliche Mitarbeitergespräche
- Die Fachberatung hat die Dienst- und Fachaufsicht über die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder und unterstützt die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Tageseinrichtung bei der Umsetzung ihrer pädagogischen Arbeit.
  - Jährliches Mitarbeitergespräch zwischen Fachberatung und Leitung (Leitung mit Fachkräften in der Tageseinrichtung).

- Jährliches Zielgespräch zwischen Fachberatung und Leitung (Leitung mit Fachkräften in der Tageseinrichtung).
  - Kontinuierliches Fortbildungsangebot von Seiten des Trägers, organisiert von der Fachberatung sowohl für Leitungen als auch Fachkräfte.
- Leitungsrunden zu aktuellen Themen einmal im Quartal.
  - Regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an Erste Hilfe Schulungen.
  - Regelmäßige Kontrollen durch das Gesundheitsamt zur Beurteilung der hygienischen Bedingungen und der Räumlichkeiten in den Tageseinrichtungen für Kinder.

## 8.7 Beschwerdemanagement

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht. Ob Kinder Eltern, Erzieher jeder der etwas auf dem Herzen hat kann sich an die Leitung oder die Kolleginnen wenden. Wir haben ein offenes Ohr für Alle. Wir bemühen uns um sofortige Klärung und sind auch mit dem Fachbereich im engen Austausch bei kompakteren Problemen.

Ab Dezember 2018 starten wir mit dem Beschwerdemanagementverfahren, in dem die Kinder aktiv aufgefordert werden positive /negative Gefühle z.B. in morgendlichen Gesprächskreisen anzuzeigen und wenn nötig und möglich Hilfe angeboten bekommen (siehe Anhang Beschwerdemanagement).

Im Rahmen des Kinderschutzes haben wir zudem eine Kollegin die eine Zertifizierung zur Kinderschutzbeauftragten hat und Kolleginnen/ Eltern und Hilfesuchenden beratend zur Seite stehen kann. Zudem verfügen wir über einen Ordner mit Informationen zum Kinderschutz und Meldepflichten nach § 47 SGB VIII in dem wichtige Informationen und Handlungsanweisungen zu finden sind.

Zudem haben die Eltern durch anonyme Evaluationsbögen z.B. nach der Eingewöhnungszeit und zur Mitte eines Kindergartenjahres haben die Eltern die Möglichkeit Lob und Kritik in schriftlicher Form, an unserer pädagogischen Arbeit zu äußern. Wir machen die Anregungen stets öffentlich, evaluieren sie und setzen sie ggf. um.

## Schwerpunkte unserer Arbeit

### 9.1 Inklusion

Die Inklusion behinderter Menschen ist eine ständige soziale Aufgabe, die allen Bereichen der Gesellschaft gestellt ist.

**Nur wenn Behinderte und Nichtbehinderte gemeinsam leben und lernen, lernen sie auch miteinander zu leben.**

Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Jedem Kind soll die Möglichkeit gegeben werden, sich seinen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entsprechend zu entfalten. Die schöpferischen und emotionalen Kräfte sollen unter Berücksichtigung der individuellen Neigungen und Begabungen der einzelnen Kinder gefördert werden.

Darauf basierend bedeutet für uns Inklusion, durch vielseitige, gezielte, pädagogische und therapeutisch abgestimmte Angebote die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu fördern.

Inklusion und Integration wird durch gemeinsame Erziehung gelebt und ermöglicht. Das Miteinander von Behinderten und Nichtbehinderten entwickelt sich so zur selbstverständlichen Wirklichkeit.

Im gemeinsamen Tagesablauf sollen die Kinder miteinander und voneinander lernen, sich gegenseitig tolerieren, Rücksicht und Solidarität üben.

Ziel im Sinne sozialen Lernens sollte es sein, bereits im frühen Kindesalter, Akzeptanz von Verschiedenheit bei sich und bei anderen zu erleben und zu verinnerlichen.

Grundlage für die Planung pädagogischer Prozesse ist die gezielte Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes in Hinblick auf seinen Entwicklungsstand, seine speziellen Interessen und Bedürfnisse.

Hierauf gründet sich auch die unumgängliche enge Abstimmung aller erforderlichen ganzheitlich orientierten therapeutischen Maßnahmen gleichwertig mit den pädagogischen Belangen. Therapie und pädagogische Maßnahmen ergänzen sich dazu gegenseitig, sie werden den Bedürfnissen der Kinder und den Erfordernissen individueller Förderung entsprechend eingesetzt. Bei den Mitarbeiterinnen setzt dies genaue Kenntnisse voraus;

- über allgemeine Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder,
- unterschiedliche Behinderungen,
- über Verhaltensunterschiede und Unterschiede im Lernverhalten und
- die daraus resultierenden didaktischen Konsequenzen, Hilfsmittel und deren Einsatzmöglichkeiten.

Die Förderung behinderter Kinder im Rahmen gemeinsamer Erziehung erfordert bewusste Teamarbeit, in die sich Therapeutinnen und Pädagoginnen mit je eigener fachlicher Kompetenz einbringen.

Gemeinsame Erziehung innerhalb der Tageseinrichtung muss gestützt werden durch intensive Zusammenarbeit mit den Eltern sowohl der behinderten als auch der nicht behinderten Kinder. Hierbei ist es wichtig, im ständigen Dialog den Eltern die jeweils angestrebten pädagogischen und therapeutischen Ziele und Fördermaßnahmen zu vermitteln und sie zur zielgerechten Mitarbeit anzuregen.

Gemeinsame Erziehung in unserer Tageseinrichtungen ist ein Prozess, in den sich Therapeutinnen und Pädagoginnen mit je eigener fachlicher Kompetenz einbringen.

### **9.1.1 Sprachtherapie**

Sprachtherapie ist die Förderung von Sprache und Kommunikationsfähigkeit.

Die Therapie wird unter Berücksichtigung der ganzheitlichen und alltagsintegrierten Förderung, individuell an den Entwicklungsstand, den Bedürfnissen, Interessen und besonderen Fähigkeiten des einzelnen Kindes angepasst. Im Bereich Kindersprache werden folgende Bereiche spielerisch gefördert: Sprechfreude, Mundmotorik, Atmung, Stimme, Hörfähigkeit, Artikulation (Lautbildung), Wortschatz, Sprachverständnis, Satzbau, Kommunikationsförderung fachübergreifend, sprachlicher und nicht- sprachlicher Ausdruck. Ein wesentlicher Bestandteil bei der Sprachtherapie und unserem pädagogischen Handeln ist dabei die „UK“ (Unterstützende Kommunikation) die im nächsten Punkt beschrieben wird.

### **9.1.2 Unterstützte Kommunikation, „UK“**

Unterstützte Kommunikation ist seit Anfang 2007 ein Angebot in unserer Einrichtung. Unter dem Begriff „UK“ werden alle Kommunikationshilfen, -strategien und -techniken, zusammengefasst, die eine Erweiterung der kommunikativen Kompetenz von Kindern, die nicht oder nicht ausreichend über Lautsprache verfügen, beinhaltet.

Um mit UK zu beginnen brauchen die Kinder keine Voraussetzungen. Es geht darum, individuelle Lösungen zu finden, mit denen Kinder erste wirkungsvolle Kommunikations- Erfahrungen machen können.

Kommunikation ist ein grundlegendes, soziales und emotionales Bedürfnis. Wir teilen uns mit, wir gestalten Beziehungen und Lernprozesse, wir äußern Bedürfnisse und Wünsche, um ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen. In der Kommunikation zeigen wir unser Denken und unsere Fähigkeiten. Wir lernen unsere Umwelt zu verändern und zu beeinflussen.

Kinder die keine ausreichende Möglichkeit zur Kommunikation haben, können ihre kommunikativen Bemühungen über kurz oder lang einschränken oder einstellen. Das Kind kann durch herausforderndes, aggressives oder selbstverletzendes Verhalten versuchen, Reaktionen zu provozieren und seine Umwelt zu beeinflussen und seiner Frustration Ausdruck zu verleihen.

Wir haben folgende Ziele mit unseren Kindern:

- Befriedigung des Kommunikationsbedürfnisses
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Anbahnung von Sprache und Mitteilungsfähigkeit
- Kommunikation von sprechenden und nichtsprechenden Kindern
- Ermöglichen erfolgreicher kommunikativer Erlebnisse
- Förderung der Sozialkompetenz und Alltagsbewältigung
- Integration der behinderten Kinder ins Gruppengeschehen
- Vorbereitung auf UK in der Schule

**UK**      ⇨      **unterstützt die Sprachentwicklung**

**UK**      ⇨      **verhindert nicht die Lautsprache**

**UK**      ⇨      **Alle Kinder profitieren von UK**

Wie setzen wir UK in unserer Kindertagesstätte um?

- pädagogische und therapeutische Förderung in der pädagogischen Arbeit und Therapieeinheiten
- Multimodaler Einsatz von Kommunikationshilfen, individuelle Kombination von Kommunikationshilfen
- Individuell am Entwicklungsstand des Kindes orientiert
- Kooperation mit UK Beratungsstellen (Beratung und Diagnostik)

Mit folgenden Mitteln:

- Symbolen
- Gebärden: Gebärdenlieder, Gebärdenspiele
- Kommunikationstafeln, - fotos, -bücher, -pläne, Hörskripte  
Arbeit mit elektronischen Kommunikationshilfen der Kinder z.B. Talker

### **9.1.3 Physiotherapie**

Schwerpunkte der physiotherapeutischen Behandlung sind:

- Kräftigung und Stabilisierung des Stütz- und Bewegungsapparates im Sinne einer Vorbeugung und Korrektur von Fehlhaltungen
- Mobilisation bei Bewegungseinschränkungen
- Tonus regulierende Maßnahmen

Ziel ist es durch eine Verbesserung der Bewegungsqualität, den Radius der Erfahrungs- und Erlebensräume jeden einzelnen Kindes und somit die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt zu erweitern.

Koordination, Gleichgewicht, und Körperwahrnehmung werden hier spielerisch erarbeitet. Bewegungsabläufe, bzw. Übergänge können hier unter angepassten und geschützten Bedingungen eingeübt bzw. angebahnt werden.

### **9.1.4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit**

Die Inhalte der Physiotherapie und der Sprachtherapie, in Form der Unterstützten Kommunikation, werden zusammengeführt. In Kleingruppen werden z.B. Aktionen durchgeführt, die speziell die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder fördern.

### **9.1.5 Die Bewegungsorientierung**

Körper- und Bewegungserfahrungen haben auf das Selbstbewusstsein, auf die soziale und geistige Entwicklung, sowie auf die psychische und physische Gesundheit insgesamt positive Auswirkungen.

Diese Bereiche des Lernens und der Entwicklung des Kindes sind voneinander abhängig und verlaufen parallel.

Durch Bewegung lernt das Kind seinen Körper kennen und ihn von seiner Umwelt zu unterscheiden. Es erlebt, was es mit den verschiedensten Bewegungen bewirken kann und entwickelt aus den gesammelten Erfahrungen ein Konzept seiner Fähigkeiten, Fertigkeiten und Eigenschaften. Indem das Kind selbst aktiv werden kann, entwickelt es eine positive Selbstwahrnehmung, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Bewegungsangebote an denen das Kind mit anderen beteiligt ist, fordern es heraus sich zu arrangieren. Es muss Absprachen treffen, helfen und Hilfe annehmen, sich an Regeln halten, Kompromisse eingehen, Bedürfnisse durchsetzen und aufschieben. Alle diese Aufgaben und Herausforderungen fördern die soziale Entwicklung.

Bewegung beeinflusst und fördert die geistige Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Sie wirkt sich positiv auf das Herz- Kreislaufsystem aus, trainiert die Muskulatur und verbessert die Koordination.

Dem kindlichen Bewegungsdrang stehen heute verschiedenste Hindernisse entgegen. Bewegung findet immer seltener im „Alltag“ statt, als vielmehr in organisierten, terminierten Einzelaktionen. Die Möglichkeiten für freies Gestalten, Toben, Ausprobieren sind immer mehr eingeschränkt. Die Folgen von mangelnder Bewegung reichen von motorischer Unruhe, Fettleibigkeit, Haltungsschäden, Konzentrationschwäche bis hin zu erhöhter Unfallgefahr.

Der Bedeutung von Bewegung tragen wir in unserer Kindertagesstätte durch ein vielfältiges Bewegungsangebot Rechnung. Jedes Kind kann ein, seinem Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen angemessenes, Bewegungsangebot wählen und nutzen.

Neben den ständigen Bewegungsmöglichkeiten in unserer Einrichtung, wie Nutzung des Außengeländes, Nutzung der Turnhalle, der Nebenräume und des Flures, den Angeboten von Sing- und Bewegungsspielen, bieten wir Spaziergänge, Spielplatzbesuche, und Aufenthalte im Wald an.

Mit gezielten, speziellen Angeboten fördern wir die kindliche Entwicklung.

In unserer Kindertagesstätte bieten wir dem Kind die Möglichkeit zu selbstgewähltem und angeleitetem Bewegungsspiel. Während der Bewegungsangebote, werden erlernte Muster und Abläufe gefestigt, auf neue Situationen übertragen, ihr Repertoire erweitert und die Bewegungssicherheit gefördert .

### **9.1.6. Informationsaustausch und Transparenz**

Informationsaustausch und Transparenz ist uns wichtig.

Nur durch einen reibungslosen, beidseitigen Informationsfluss kann eine gute Zusammenarbeit gewährleistet werden. Daher haben wir viele feste Installationen, um uns mitzuteilen und transparent zu sein.

- Im Eingangsbereich informiert eine Tafel mit Bildern und Fotos über die bereitstehenden Bildungsbereiche und deren aktuelle Besetzung
- An der Infotafel, sowie durch Elternbriefe, Aushänge und persönlichen Kontakt werden aktuelle Termine und Informationen weitergegeben.
- Projekte werden durch Mappen, mit Text und Bild transparent gemacht.
- Auf dem Computer im Flurbereich werden aktuelle Fotos gezeigt.

Und natürlich die vertrauensvollen, persönlichen Gespräche mit Kindern und Eltern.

## 9.2. Familienzentrum

Wir bieten eine sozialraumorientierte und bedarfsgerechte Bündelung von Leistungen und Strukturen rund um Familien an.

So stehen wir im Sozialraum Leverkusen-Opladen allen hilfesusuchenden Eltern beratend zur Seite und vermitteln ihnen bei Bedarf Kontaktadressen.

In unserer Kita bieten wir jeden 3. Donnerstag z.B. ein Elterncafé und eine separate Elternsprechstunde an, die begleitet wird von Frau Wildgrube (Dipl. Psychologin) der Städt. Erziehungsberatungsstelle Leverkusen.

Desweiteren werden in regelmäßigen Abständen Eltern Themen-Nachmittage Angeboten, die im Vorfeld im Sozialraum z.B. bei Kitas, Kinderärzten, der Frühförderung und im Opladener Laden bekanntgemacht werden.

10

## Tagesablauf

Die Kinder werden in der Zeit von 7:30 Uhr bis 9:00 Uhr gebracht.

Bis 10:00 Uhr kann im Essbereich gefrühstückt werden. Das Frühstück wird den Kindern in Büfettform angeboten.

Die Zeit von 8:00 Uhr bis 16:30 Uhr ist ausgefüllt mit verschiedenen Aktionen in den Bildungsbereichen.

Um 10:00 Uhr finden täglich Morgenkreise in den einzelnen Bildungsbereichen statt. Hier werden feste Rituale mit situationsabhängigen Inhalten gekoppelt

Zwischen 12.00 Uhr und ca 13.30 Uhr ist Essenszeit. Auch das Mittagessen wird den Kindern in Büfettform angeboten. Auf religiöse und gesundheitliche Besonderheiten wird Rücksicht genommen.

Gegen 14:30 Uhr erhalten die Kinder einen kleinen Snack.

## **Rahmenbedingungen gemäß dem Kinderbildungsgesetz (KiBiZ)**

### **11.1 Organisatorisches**

Wir sind eine von 49 städtischen Kindertageseinrichtungen für Kinder. Für unsere qualifizierte Arbeit in der Kita Hans-Schlehahn Str. steht ein interdisziplinäres Team, bestehend aus pädagogischen Fachkräften, Ergänzungskräften und verschiedenen Therapeuten, bereit.

### **11.1 Ernährung/Verpflegung**

Abhängig vom individuellen Betreuungsumfang nehmen die Kinder in der Tageseinrichtung verschiedene Mahlzeiten ein. Dazu gehören das Frühstück, das Mittagessen und der Nachmittagssnack. Wir bieten die Mahlzeiten als Büfett an. Frühstück gibt es von ca. 8:00 – 10:00 Uhr, Mittagessen von ca. 12:00 – 13:30 Uhr.

Essen und Trinken bedeutet viel mehr, als lediglich satt zu werden und gesund zu bleiben. Die gemeinsamen Mahlzeiten in den Tageseinrichtungen bieten vielfältige Anlässe für die persönlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern. Die Feinmotorik von Kindern wird ebenso wie die sozialen Kompetenzen gefördert. Die Kinder werden an gesunde Lebensmittel herangeführt. Das Essen wird als frühkindliche Bildung begriffen.

Für die Teilnahme am Frühstück sammelt die Kita für den Elternrat monatlich Frühstücksgeld ein, das vom Elternrat verwaltet wird. Zurzeit betragen die Kosten für das Frühstücks Büfett 7,50 €

Für die Mittagsverpflegung ist eine monatliche Essensgeldpauschale an die Stadt Leverkusen zu entrichten. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite der Stadt Leverkusen:

[www.leverkusen.de](http://www.leverkusen.de)

### **11.2 Elternbeiträge**

Für den Besuch der Tageseinrichtung für Kinder müssen die Eltern/Erziehungsberechtigte einen monatlichen Beitrag zahlen, der sich nach dem Einkommen der Eltern/Erziehungsberechtigten, sowie nach der gewählten Betreuungsform richtet. Im Elternbeitrag sind die Kosten für das Mittagessen nicht enthalten.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite der Stadt Leverkusen: [www.leverkusen.de](http://www.leverkusen.de)

### 11.3 Elternmitwirkung

Zur Förderung der Zusammenarbeit und zur Unterstützung der Erziehungsverantwortung gibt es in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder vielfältige Mitwirkungsmöglichkeiten:

- Nach dem Kinderbildungsgesetz werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet.
- Partnerschaftliche Erziehungsarbeit erfolgt durch Gespräche, Hospitationen und Elternabende kontinuierlich.
- Gemeinsame Aktivitäten (Feste und Feiern)



### Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen

Wir sind vernetzt mit allen Institutionen, die am Erziehungsprozess von Kindern beteiligt sind. Sie sind Knotenpunkt in einem sozialräumlichen Netzwerk, wie z.B.:

- Interdisziplinäre Frühförderung (IFF)  
Die Therapeutinnen/Therapeuten der Interdisziplinären Frühförderung arbeiten im engen Austausch mit unserer Einrichtung zusammen, um „Frühe Hilfe“ sowohl dem jeweiligen Kind als auch den Eltern geben zu können.
- Erziehungsberatungsstelle  
Die Erziehungsberatungsstelle der Stadt Leverkusen bietet Beratung für Kinder, Familien und Jugendliche. Darüber hinaus unterstützt sie die uns bei individuellen Fragestellungen.
- Kindertagespflege  
Die Kindertagespflege der Stadt Leverkusen ist eine familienähnliche und flexible Betreuungsform, insbesondere für Kinder unter drei Jahren.
- AWO – Beratungsstelle für Schwangerschaft, Sexualität und Partnerschaft  
Die Fachstelle bietet Hilfe bei Fragen zu einer „gesunden“ Entwicklung der kindlichen Sexualität, bei Fragen zur Prävention von sexueller Gewalt und bei Fragen der Intervention (Beratung der Fachkräfte in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder im Einzelfall).

- KI - Kommunales Integrationszentrum der Stadt Leverkusen  
Das Kommunale Integrationszentrum unterstützt uns bei Themen, die Familien/Kinder mit Migrationshintergrund betreffen.
- Suchthilfe gGmbH – Fachstelle für Suchtvorbeugung  
Die Fachstelle für Suchtvorbeugung bietet Fortbildungen für unsere Fachkräfte sowie thematische Elternabende in den Tageseinrichtungen, an.
- Es besteht eine Kooperation zwischen uns und den örtlichen Grundschulen: Handreichung „Übergang Tageseinrichtung für Kinder – Schule leicht gemacht“

## **12.1 Ausbildung – Kooperation mit Fachschulen**

Wir sind offen für die Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses. Durchgehend werden angehende pädagogische Fachkräfte im Rahmen ihres Anerkennungsjahres in unserer Einrichtung ausgebildet. Dies beinhaltet eine ständige Auseinandersetzung mit Menschen sowie mit neuen Lehr- und Lernmethoden und bietet die Möglichkeit, immer auf dem aktuellsten Stand der Fachwissenschaft zu bleiben. Die eigene pädagogische Arbeit wird so stetig einer Reflexion unterzogen. Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und der Träger profitieren alle gleichermaßen davon.

## **12.2 Schlusswort**

Erziehung ist die Hilfe zum Selbstwerden in Freiheit.

(Karl Jaspers)

Die pädagogische Arbeit wird von uns als ein immer fortlaufender Lern- und Entwicklungsprozess betrachtet. Die Kinder werden dabei unterstützt, sich eigenständig gemäß ihrer Fähigkeiten die Welt anzueignen. Dabei ist uns eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und allen Personen, die am Erziehungsprozess von Kindern beteiligt sind wichtig.

Auch die Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess wird beeinflusst von den aktuellen pädagogischen Strömungen und den Lebenssituationen der Kinder, Eltern/Erziehungsberechtigten und Fachkräfte sowie den Rahmenbedingungen der Einrichtung und des Sozialraumes.

## **12.3 Anhang**

- Beschwerdemanagement

**Verfasst im November 2018 vom Team der Kita Hans-Schlehahn Str.**